

Vissarion - Ein russischer Messias: Die Kirche des letzten Testaments / Gemeinde des einheitlichen Glaubens

Joachim Keden / Hansjörg Hemminger

Bearbeitet/Stand 19.10.2000

Impressum: <http://www.weltanschauungsbeauftragte.elk-wue.de/kontakte>

Texte und Materialien: Vissarion

Eine im deutschen Sprachraum bisher weitgehend unbekannte, messianische Neuoffenbarungs- Bewegung gewinnt unter russischen Immigranten und Aussiedlern, aber auch darüber hinaus, immer mehr Anhänger. Der neue Messias aus Rußland, Vissarion, besuchte Herbst 1998 Deutschland und kündigte weitere Begegnungen mit seinen hiesigen Gläubigen an. Z. Zt. hält Vissarion sich in Deutschland auf. Seine Anhänger werben nicht ohne Erfolg für Veranstaltungen u. a. in Köln, Stuttgart, Hannover und Berlin (www.vissarion-unifaith.net). Es besteht daher Anlaß, sich über die Gemeinschaft mit Namen "Kirche des letzten Testaments" zu informieren, zumal sich ein der Gemeinschaft nahestehender Verein "Ökopolis" – Deutschland in Gründung befindet. Zwar drängen immer noch westliche Sondergruppen und Neureligionen nach Osteuropa, es gibt auch eine Gegenbewegung, einen Import von auf östlich-orthodoxem Boden gewachsenen Gemeinschaften nach Westen. Der folgende Text ist als Erstinformation gedacht. Für eine tiefergehende Beschreibung z.B. der Entstehungsgeschichte dieser Gruppe fehlt es noch an Quellen. Das vorliegende Material ist im Anhang aufgeführt und wird im Text in Kurzform (Autor, Titel, Seite) zitiert.

Aktivitäten und Ideen

Sergej Torop, der unter dem Namen Vissarion oder Wissarion auftritt, wurde durch Aussiedlerfamilien bekannt, die aus dem Osten Rußlands stammen. Man erfuhr von einer Siedlung seiner Anhängerschaft in Ost-Sibirien, im Süden des Krasnojarsker Gebietes mit Namen "ÖkoSiedlung Tiberkul". Heute heisst sie nach einer Presseinformation "Ökopolis". In dieser Information wird auch behauptet, Torop habe 10 Millionen Anhänger (Idea Spektrum, 7. 6. 2000). Anderswo heisst es dagegen: "Tatsächlich ist jedoch deren Anzahl ca. 10 Tausend" (Rodov, S.1). Zur Stadt "Ökopolis Tiberkul" sagte Torop selbst:

"Diese Siedlung besteht aus ca. 30 Ortschaften und zieht sich auf einer Strecke von ungefähr 100 km entlang, und jetzt leben dort ungefähr 3000 Menschen. ... Die meisten, die dort hinkommen, stammen aus der Intelligenz. Das sind Lehrer,

Wissenschaftler, Künstler und viele, viele, die in der Gesellschaft hohe Posten einnahmen. Und auf dieser Grundlage wird jetzt die Gesellschaft gebildet werden, die ihre Kinder nach ganz anderen Gesetzen erzieht, und wo das Verhältnis zur Mutter Erde so ist, wie zu einem lebendigen Organismus - wie zu seiner Mutter. ... Sie lernen mit den Bäumen zu sprechen, mit den Steinen, natürlich ist für sie vor allem das Wichtigste, das einheitliche Verständnis der Wahrheit, die von Gott für die Entwicklung des Menschen bestimmt wurde." (Die Kirche, S. 3, Anhang).

Publikationen der Anhänger in Deutschland stimmen mit dieser Schilderung überein (T·A·R·O 00/1). Unabhängige Berichte fehlen allerdings. Aus einem der Werbung dienenden Videofilm (Video) geht hervor, dass die Siedlung mit einer weltanschaulich geprägten, autarken Landkommune vergleichbar ist. Es gibt Landbau, Forstwirtschaft und in beschränktem Umfang Pferde- und Kleintierzucht. Man will streng vegetarisch (veganisch) leben:

"Die Gläubigen essen kein tierisches Eiweiß. Nur die Kinder können Milch- und Sauermilchprodukte essen, aber nur so lange, bis sie selbst darauf verzichten. Aber keiner von den Erwachsenen ißt davon" (Die Kirche, S.4, Anhang).

Nach diesen Angaben besteht "auf dem Territorium der Öko-Siedlung... ein Verbot für Brennstoffmotoren, weshalb zur Zeit die ganze Arbeit mit Handinstrumenten und mit dem Benutzen von Pferdekraft erledigt wird" (Öko-Siedlung, S.3). Allerdings heißt es einige Zeilen weiter: "Für die Übergangsperiode wurde für Havariezwecke(n) außerhalb des Territoriums der Siedlung eine technische Zone projektiert mit einem Dieselgenerator von 50 kWh." Das Leben der Gemeinschaft wird als eine heile Welt dargestellt: Frauen und Männer in traditioneller Kleidung, vereint zu Kreis und Reigentänzen, Musikantengruppen, idyllisches Familienleben; Torop beim Holzhacken, Beeren pflücken, bei meditativen Spaziergängen usw. Besondere Beachtung finden tanzende Frauen in Kleidern und Röcken mit ihren Kindern. Einen breiten Raum nehmen in dem Film kultische Feiern ein, die den Liturgien und Prozessionen der russisch-orthodoxen Kirche nachempfunden sind, allerdings mit anderen Inhalten und teilweise auch mit anderen Symbolen. Im Mittelpunkt allen Geschehens wird Torop als Liturg, Zeremonien- und Ritualmeister, als Lebensbegleiter und geistliches Oberhaupt vorgestellt. Er zelebriert unter freiem Himmel in liturgischen Gewändern, weiß oder rot oder schwarz, vor Kultgebäuden (z. B. dem "Tempel des einheitlichen Glaubens"), weiht Statuen, entzündet Kultfeuer und hält mit ikonenhafter Gestik Ansprachen. Torop will in Ökopolis seine Vorstellungen über eine neue Gesellschaft verwirklichen, die für ihn der Anfang einer neuen menschlichen Rasse nach der bald bevorstehenden Weltkatastrophe zu sein scheint:

”Jede Teilnahme am Geldsystem ist ein eigenartiger Beitrag zu der Vernichtung des Menschen... Wenn du siehst, daß du jemandem Geld geben mußt, so mußt du es geben und es vergessen. Auf keinen Fall darf man das Geld zurückverlangen”(Die Kirche S.1/2, Anhang).

Frage: *Wenn diese Stunde der Entscheidung kommt im nächsten Jahr, denke ich, wird dann dieses Volk dort in Sibirien das Volk sein, das überleben wird?*

Vissarion: Das ist eben der Anfang der sechsten Rasse, die viele prophezeit haben.” (a.a.O., S.4, Anhang).

In Lehre und (dargestellter) Praxis dominiert ein konservatives Männer- und Frauenbild. So ordnet Torop dem Mann das Geistige und der Frau das Natürliche zu. Die Frau kann nach seiner Auffassung das Geistige nicht ohne den Mann erreichen und der Mann nicht ohne die Frau das Natürliche. Gesellschaftliche und private Probleme entstehen angeblich, weil keine ”Entwicklung in Harmonie” geschieht:

”Die Frau ist für das Essen, für die Kinder, für das Haus verantwortlich und sie ist bestrebt, schön zu sein. Der Mann braucht es, daß er die Schönheit bewundern kann.”(Die Kirche, S.14, Anhang).

Lebensweg und Anspruch Sergej Torops

In der Literatur der Gemeinschaft finden sich ausführliche Angaben zur Herkunft ihres Messias, die jedoch legendenhafte Züge tragen:

”Er wurde in einem Vorort der Stadt Krasnodar am 14. Januar 1961 in der Familie von Bauarbeitern geboren... Nach noch einigen Jahren, in Sibirien von Stadt zu Stadt übersiedelnd, läßt sich die Familie in der Stadt Minusinsk nieder, Dieser Ort ist berufen, die Grundlage für das zukünftige Wirken zu werden, denn genau hier, in Sibirien, befindet sich das Herz der Erde... Hier schließt Vissarion die Schule ab, es folgt der Wehrdienst ... Weshalb Vissarion in einigen Jahren, verschiedene Berufe erlernend (Anm. d. Verfassers: u. a. Polizist in Minusinsk, [Rodov, S.1]), verschiedene Sphären der menschlichen Tätigkeit kennen lernte.... Eine plötzliche unerklärliche Notwendigkeit empfindend, sich mit dem einen oder anderen zu beschäftigen, stürzt sich Vissarion Hals über Kopf in das für ihn neue Gebiet und erlernt es mit erstaunlicher Schnelligkeit. Dabei benötigt er keinen Lehrer – in ihm ist das notwendige Wissen bereits eingeschlossen... Und dann, mit 29 Jahren, im Mai 1990 wird schließlich die Binde von Vissarions Augen genommen. Ein unwahrscheinliches Aufleuchten der inneren geistigen Kraft findet statt. ... Mit 30 Jahren aber, am 14. Januar 1991, geht die Taufe vonstatten.

Es ist kein Zufall, daß Vissarion bis zu diesem Zeitpunkt in nicht einer Religion getauft wurde. Denn in ihm sind alle Religionen vertreten. ... Und da es auf der Erde die

einheitliche Religion noch nicht gab – sie wird jetzt erst geboren – wurde die Taufe vom Himmlischen Vater selbst vollzogen... Die erste öffentliche Predigt außerhalb der Stadt fand am 18. August 1991 statt. ... Seitdem wandelt das WORT über die Erde, und in einigen Jahren steht allen auf ihr Lebenden bevor, mit ihm in Berührung zu kommen".(Kleine Krume, S.55ff)

Torop versteht sich als Religionsgründer mit universalem Anspruch. Er ist der neue Christus. Er habe 1991 die Taufe vom himmlischen Vater erhalten im Zeichen des "Einigenden Glaubens". Über diesen "Einigenden Glauben", den er schaffen sollte, wisse die Menschheit noch nichts; er stelle die Inkarnation aller existierenden Religionen dar (vgl. Glaube in der 2. Welt a.a.O.). Allerdings wird die Behauptung, der neue Christus zu sein, nie in der Ichform ausgesprochen; sie folgt jedoch aus seiner Selbstdarstellung. Neben dem Ersten Testament, gemeint ist das Alte Testament, gibt es das Neue Testament, verstanden als "Christus", und das Letzte Testament, bezogen auf Torop als "Vissarion". Er vertritt also eine Dispensationslehre, nach der es drei Offenbarungen Gottes gab, wobei die neuere jeweils die ältere aufnahm und überbot: Judentum, Christentum und nun sein "letztes Testament". Dieses nimmt auch die "geistigen Werte" von Hinduismus und Buddhismus auf und bringt sie zur Vollendung. Von daher bringt uns Vissarion die universale Endreligion der Menschheit:

"Wissarion ist das WORT, das WORT des ihn schickenden Vaters. Er und der Vater – sie sind Eins... Nur der Körper, der das WORT schafft, ändert sich. Und jeder neue Körper trägt auch einen neuen Namen" (Die Kirche, S.5).

"Sagen sie bitte, ist ihre äußere Ähnlichkeit mit dem Aussehen von Jesus Christus zufällig? ... Mein jetziges Aussehen unterscheidet sich von dem Aussehen in diesen lang vergangenen Zeiten nur unbedeutend"(a.a.O. S.65).

"Das ist das Geheimnis der drei Testamente, die dazu berufen sind, die Kinder Gottes in das Himmelreich zu führen: das Alte Testament, das Neue Testament und das Letzte Testament" (a.a.O., S. 19).

"Uns alle vereint die Lehre des einheitlichen Glaubens... Der Mensch... untersteht gleichzeitig den Gesetzen der materiellen und der geistigen Welt. Sich im Rahmen der materiellen Welt befindend, die von dem Lebensgeist aufrecht erhalten wird (Chi, Prana), achten wir tief die universellen Grundgesetze der Harmonie, der Vernunft, des Karma, der Zweckmäßigkeit, der gegenseitig nützlichen Zusammenarbeit. Diese Werte haben wir mit dem Taoismus, Hinduismus, Islam und einer ganzen Reihe von östlichen Lehren und Religionen gemeinsam..." (Ökosiedlung, S.1f))

Seine Anhängerinnen und Anhänger sind bereit, Torop als "neuen Christus" zu verehren. Allerdings fabuliert Torop selbst über Jesu Erdenleben, Kreuzestod und Auferstehung sowie über seine Jünger in einer Weise, die weder inhaltlich noch historisch mit dem biblischen Zeugnis vereinbar ist. Manche von Torops Geschichten tragen legendenhafte Züge, andere sind literarischen Werken entlehnt und entsprechend umgestaltet. Sie beanspruchen jedoch, Wort Gottes zu sein. Einige Zitate belegen Torops Fabulierlust:

"In der Zeit, die der Erzeugung von Gottes Wort vorausging, verging ein eigenartiges Leben eines verträumten Jünglings (Anm. d. Verf.: gemeint ist Jesus), der aufmerksam die Umwelt erfassen lernte, und vom 7jährigen Alter an – das Gesetz Gottes. Von klein auf half er der Mutter bei der Feldarbeit und im reiferen Alter erlernte er Josefs Handwerk,... Ein Liebhaber von Pfirsichen, malte Jesus nicht nur Blumen und Vögel, sondern bastelte auch verschiedene kleine Gegenstände, die er einigen römischen Soldaten schenkte" (Die Kirche, S. 55).

"Amen, ich sage euch: Das Grab der Mutter Maria befindet sich in Betlehem und wurde von den blinden Kindern zertreten, wie andere letzte Ruhestätten in der Umgebung. Und nach dem Willen des Himmlischen Vaters erfüllte sich heute das von ihm Vorgesehene: Der Sohn beugte die Knie am Grab seiner Mutter, die einst mit Tränen sein Grab begoß" (a.a.O. S. 63).

Apokalypse, Ökologie und Okkultismus

Torop sieht das Ende der Welt unmittelbar bevorstehen. Nicht nur das Jahr 2000 spielt dabei eine Rolle, sondern eine "gramvolle Zeit" von 15 Jahren. Wie schon häufiger in der Geschichte Russlands erwartet er eine Zeit der "großen Wirren". Die schon lange anhaltende, depressive Stimmung in großen Teilen der Bevölkerung scheint sich dabei in Torops Prophezeiungen niederzuschlagen. Es soll jedoch auch ein Bezug zum Neuen Testaments geschaffen werden, vor allem zur Offenbarung des Johannes. Das folgende Zitat belegt unseren Erachtens diese Wertung:

"Der Name des Jüngsten Gerichts – Schrecklich - (im Slawischen – "das Schreckliche Gericht" – Anm. Übersetzer) ist ein Begriff, der zur endgültigen Bestimmung der menschlichen Schicksale das Entsetzen vor den Erscheinungen der nicht an sich haltenden Mutter-Erde hinzufügt, mit denen jeder eng in Berührung kommt, der die Hand des Herrn endgültig zurückweist. Und erfährt heute, daß das Gesetz der höchsten Gerechtigkeit darin besteht, daß ihr euch selbst richtet. ... Diese gramvolle Zeit wird ca. fünfzehn Jahre dauern. ... Die Zeit der Ernte beginnt ihre Zeitabrechnung, wenn alle das Richtende Wort vernommen und gesehen haben. ... Das Jahr 2000 – das ist eine Zeit bedeutender Ausbrüche sehr schwerer Erderscheinungen und unvernünftiger Handlungen Blinder." (Die Kirche S.30/ 31).

Unnötig zu sagen, daß viele dieser Vorhersagen bereits überholt sind, ebenso unnötig zu sagen, dass diese Tatsache den Glauben der Anhängerschaft nicht erschüttert. Torops besondere Aufmerksamkeit gilt in apokalyptischer und lebenspraktischer Sicht der "Mutter- Erde". Von ihr hat er einerseits ein mystisch-personenhaftes Verständnis, sie wird die Umweltsünden der Menschheit rächen. Er greift andererseits auch sachliche Themen der Ökologie- Bewegung auf: Technik-Kritik, nachhaltiges Wirtschaften, Leben im Einklang mit der Natur usw. Ein Grund für die Plausibilität einer solchen "spirituellen Ökologie" könnten die Umweltschäden von kaum vorstellbarem Ausmaß sein, die in ganz Russland, einschließlich Sibiriens, vom alten Regime hinterlassen wurden. Aber auch in den Ländern westlicher Prägung ist ein nachhaltiges Unbehagen, was Umweltschäden anbelangt, allenthalben spürbar und daher auch ausnutzbar. Sein "letztes Testament" enthält Gebote, deren Befolgung die Anhängerschaft vor der bedrohlichen Zukunftsvision schützen sollen, so z.B. die Selbstexplosion der atomaren Sprengköpfe in Nevada / USA im 21. Jahrhundert oder ein neuer Virus, der die ungläubige Menschheit vernichten werde (vgl. Glaube in der 2. Welt, a.a.O.)

"Die Erde ist die Mutter für die ganze Menschheit, die jeden Schritt des Menschen fühlt, und die Fähigkeit, mit ihr in Dialog zu kommen ist eine wichtige Aufgabe für jeden Menschen." (Die Kirche, Anhang S. 9).

Zu Torops Verkündigung gehört auch die Reinkarnationslehre. Er spricht davon, dass Menschen sich öfters wiederverkörpern, um sich geistig zu entwickeln, um "Verschmutzungen hinwegfegen" zu lassen und sich würdig dem "Licht" entgegen zu bewegen. Allerdings kehrt nach seiner Auffassung die Seele eines Menschen "immer wieder nur durch einen menschlichen Körper zurück". Mit diesem Gedanken entfernt sich Torop von der christlichen Tradition, sein eigenwilliges Verständnis von Reinkarnation, von Paradies und Hölle verdankt sich trotz der Verwendung biblischer Begriffe eher der Theosophie (s.u.) als christlichen Quellen:

"Ja, die Seelenwanderung existiert und von jetzt an müßt ihr dieses Gesetz verstehen lernen. ... Der Mensch inkarniert sich auf der Erde bis zu zehn Mal, doch nur in Zusammenhang damit, daß er sein eigentliches Wesen nicht entfalten kann. ... Seinem Wesen nach müßte sich der Mensch jedoch nach ein- zwei Verkörperungen entwickelt haben. Euer Körper ist in der Lage, etwa tausend Jahre zu existieren, denn so einen Vorrat an Lebenskraft besitzt er. ... Eine junge Seele inkarniert sich immer in einem Körper, der wunderbare physische Eigenschaften hat." (Die Kirche. S. 18).

Des weiteren spricht Torop von "Astralhüllen" Verstorbener, von Geistern, paranormalen Erscheinungen, Ufo-Zentren und weiß angeblich von Einflüssen

außerirdischer Welten auf die Entwicklung der Menschen. Es handelt sich vermutlich um Versatzstücke aus der Geschichte des abendländischen Okkultismus, die in Rußland besonders wirksam wurde, aus der Theosophie und aus seiner Rezeption fernöstlicher Religionen. Hier wie bei der angeblichen Lebensgeschichte Jesu erweist sich Torop als ein Fabulierer, der sich in langen Schilderungen dies- und jenseitiger Welten ergeht. Die beeindruckend sind eher durch Farbigkeit und Anschaulichkeit als durch Tiefe und Einsicht. Im Gegenteil verlaufen sich seine Schilderungen höherer Welten des öfteren im Gewirr des Unverständlichen und Widersprüchlichen. Man wird unwillkürlich an die uferlose Kosmo- und Anthropologie Rudolf Steiners erinnert, der man allerdings mehr logische Stringenz bescheinigen muss. Beispiele für Torops Fabulierlust gibt es genug:

”Das Paradies - das ist eine besondere Schicht, die die Erde umgibt und die sich in einem bestimmten Abstand von ihrer Oberfläche befindet... Hierher kommen Seelen, die unfähig sind, Kälte zu verbreiten, was sie während ihres Lebens im Körper schließlich erlernten... Die Hölle ist wie das Paradies eine besondere Schicht, die die Erde umgibt, die sich aber näher bei der Oberfläche befindet. Sowohl die Hölle, als auch das Paradies befinden sich in einer etwas anderen Dimension, was ein gewöhnliches Betrachten verhindert. Die Hölle entstand im Zusammenhang mit der Erscheinung der Tätigkeiten des Teufels, denn er zog einst jene Seelen an, die eine kritische Grenze des Verfalls erreichten, und bei denen es keinen Sinn mehr hatte, ihnen einen neuen Körper zu geben, da sie unfähig zur weiteren Entwicklung waren.”(Die Kirche S. 9/10)

Krankheit und Tod

Torop ist davon überzeugt, dass Krankheiten mit Einflüssen aus dem Universum zu tun haben. Selbst in kritischen Situationen sollte man sich Gott anvertrauen ”und nicht den Arzneien”. Wenn der Tod eines Babys eintritt, so soll dies eine ”Prüfung für die Eltern und eine Strafe für ihre Sünden” sein (Die Kirche, S.15). ”Einen Ungläubigen darf man nicht heilen, einen Gläubigen braucht man nicht zu heilen.” (Vadims Erzählungen, S.40). Manches grenzt an den Aufruf, Hilfeleistungen gegenüber kranken Mitmenschen, auch Kindern, zu unterlassen, was nach dem deutschen Bürgerlichen Gesetzbuch ein Straftatbestand wäre. Auch bei den Themen Krankheit und Tod geht es in seiner Lehre also detailreich und farbig zu, einschliesslich der Risiken, die mit Scheinwissen und einer Verketzerung der Medizin verbunden sind. Darüber hinaus lässt sich aus seiner Lehre ein gefährliches Mass an Fanatismus herauslesen:

”Es werden Prozesse aktiviert, die darauf gerichtet sind, den Organismus von angehäuften Rückständen zu befreien, von kranken Zellen, die bioenergetische Grundlage des Körpers verändert sich usw... Auf unsere Frage nach den Krankheiten

und deren Gründe, sagte einst der Meister: 'Man muß weniger Fehler machen. Alle, die über ihre Krankheiten reden, haben dem Meister nicht geglaubt, haben ihn nicht mit ganzem Herzen aufgenommen, schwanken irgendwo, machen Fehler. Zu viel Unreinheit und Zweifel sind noch im Verstand. Das wirkt sich vernichtend auf den Körper aus, zerstört ihn'. ... Der Mensch muß wissen, daß die Möglichkeiten der Äußeren Welt unendlich sind ; sie erlauben es, dem Menschen eine ernsthafte Hilfe zukommen zu lassen, praktisch jede Krankheit zu heilen... und sich Gott anvertraute und nicht den Arzneien, selbst in den kritischsten Situationen. Übrigens, in Momenten der größten, scheinbar unerträglichen Leiden, schalten sich die Reserven des Organismus ein, und dann fällt es der Äußeren Welt leichter dem Menschen zu helfen, die Störungen zu beseitigen. Hat er aber Angst bekommen, zu Arzneien gegriffen, so hat er die Glaubensprüfung nicht bestanden, die Hilfe der Äußeren Welt kommt nicht und auch die Reserven des Körpers werden nicht eingeschaltet – die Heilung bleibt aus. ... Der Meister erinnert auch daran, daß wir für die Krankheiten unserer Kinder verantwortlich sind. Die Kinder erkranken wegen der Eltern, wegen unserem unnormalen Verhalten. ... Weiter müßt ihr zur richtigen Ernährung übergehen, das heißt völlig das tierische Eiweiß ausschalten und zum pflanzlichen Eiweiß übergehen. Denn das tierische Eiweiß, nachdem es im Organismus zerlegt wird, stellt stark wirkende Gifte her – der Organismus hält die Strahlungen nicht aus, die von der Sonne kommen, es tritt die "Feuerkrankheit" in Erscheinung, ein gewaltiges Fieber, ein Brennen in den Extremitäten u. ä., die Körperzellen werden zerstört werden. ...und ihr erkrankt an vielen Krankheiten, insbesondere an Veränderungen im Gehirn, was zu schweren Geisteskrankheiten führen wird. Dabei besonders zur Geistesschwäche (Oligophrenie – Anm. des Übers.). Noch ein – zwei Jahre, und dieser Prozeß nimmt katastrophale Ausmaße an. Der kranke Mensch wird zum Politiker, geht zur Armee, wird Raketenabschußrampen bedienen..." (Die Kirche S. 79/80f).

Eine erste Beurteilung

Torops Lehren vermitteln ein Gemenge verschiedener Glaubenselemente. Es gibt dabei Bruchstellen, Überzeugungen, die nicht zusammenpassen (z.B. Gnade und Karma, der Mensch als einmaliges Geschöpf Gottes und Seelenwanderung). Seine Belehrungen tragen mitunter groteske Züge, wenn es um ein neues Gesellschafts- und Wirtschaftssystem oder die Haltung Kranken gegenüber geht. Ohne eine (noch ausstehende) Quellenuntersuchung lassen sich diese Vorstellungen nur hypothetisch bestimmten Traditionen zuordnen. Eindeutig ist dagegen seine religionswissenschaftliche Einordnung als Gründer und Mittelpunkt einer Neuoffenbarungs- Gemeinschaft, dies allerdings mit russischen und russisch-orthodoxen Einfärbungen. Die äusserliche Konformität mit der Orthodoxie und die Herkunft Torops sowie der Mehrzahl seiner Anhänger aus ihr erklärt wohl, dass seine Gemeinschaft wenig Kritik der orthodoxen Großkirche erfährt. Auch umgekehrt

sucht Vissarion, soweit bekannt ist, keine Konfrontation. Aus dem Westen eindringende Gruppen, selbst christliche Freikirchen, treffen dagegen auf stärkeren Widerstand der orthodoxen Kirche. Trotz der besonderen russischen Charakteristika der Gruppe gibt es jedoch auch Übereinstimmungen mit dem deutschsprachigen Neuoffenbarertum, besonders mit der Gemeinschaft *Fiat Lux* und dem *Universellen Leben*. Dessen Christusbetriebe erinnern - die deutschen Verhältnisse eingerechnet - an den Sozial-Ökologischen Verband in Sibirien. Vissarion geht allerdings in seinem religiösen Anspruch weiter, er ist nicht nur Offenbarungsmedium, sondern Religionsgründer und Messias. Er vermittelt zwar Wortoffenbarungen, fällt dabei jedoch, soweit bekannt, nicht in Trance. Eine weitere Parallele zu hiesigen Neuoffenbarungsgruppen ist die Bereitschaft, eine Vielzahl von nicht-christlichen Glaubenselementen aufzunehmen und daraus einen "Einheitliche(n) Glaube(n) zu formen" (Die Kirche S.5). Das führt zu einer synkretistischen Gemengelage, deren Zusammensetzung sich (wie gesagt) derzeit nur hypothetisch erschliesst. Ein letztes Zitat:

"Die Wurzel des Weltalls ist der Alleinige, oder, wie man ihn im Osten nennt – das Absolute. Er ist der gewaltige Weltvater und Vater von allem Existierendem in Ihr. Er ist der Ursprung der Wahrheit des materiellen Seins und die Quelle des Lebensgeistes (der materiellen Lebenskraft). Der Alleinige ist der Vater der großen Weiblichen Urquellen – der Planeten, Monde und Sterne. Und da er kein geistiges Gewebe besitzt, so enthält Er weder Gutes noch Böses. ... Die wundervolle, duftende Knospe im All ist für den Menschen der Himmlische Vater. Er ist der großartige Vater der menschlichen Seelen und Sohn des Alleinigen. Euer Gott ist der Ursprung der Wahrheit des geistigen Seins und die Quelle des Heiligen Geistes (der geistlichen Lebenskraft). Die Entstehung Seiner strahlenden Wesenheit verdankt Er der Verschmelzung des Lebensgeistes mit der einzigartigen Energie aus dem Herzen der Mutter-Erde. Diese großartige Zeit wurde erleuchtet vom Licht der Geburt des Alleinigen Sohnes, denn es gab und wird keine Wiederholung geben. ..." (Die Kirche S.11f).

Hinter der Vorstellung des "Alleinigen" steht vermutlich neohinduistisches Gedankengut. Brahman wird im Advaita Vedanta als das Absolute, der ungeteilte Eine-Welt-Geist, formen-, namen- und zeitlos, verstanden. Ob diese Vorstellungen für das Toropsche Glaubensbe-kennntnis direkt Pate standen, oder ob sie ihm über die Theosophie vermittelt wurden (s.u.), läßt sich schwer sagen. Die Vermischungen mit christlichem Glaubensgut, etwa in Gestalt der Rede vom Dreieinigen Gott (Vater, Sohn und Heiliger Geist) sind jedenfalls merkwürdig. Obwohl Torop davon abrät, Helena P. Blavatskys Werke zu lesen, begegnet man Anklängen an die Theosophie auf Schritt und Tritt. Sie stellt selbst eine synkretistische Weltanschauung dar, in der spiritistische Vorstellungen mit fernöstlichen verbunden wurden. Sogar die

theosophische Vorstellung von den aufgestiegenen Meistern ist bei Torop wiederzufinden. Auf neohinduistisches und/oder theosophisches Gedankengut stützen sich auch Torops Reden über die Seelenwanderung (Reinkarnation) und die erschreckenden Schuldzuweisungen an Eltern, deren Kind gestorben ist. Auch die Abhandlungen über das männliche und weibliche Prinzip, das angeblich schon im Schöpfungsakt angelegt ist, erinnern an die Vereinigung des *Lingam* und der *Yoni* als Rückführung in das ungeteilte Urprinzip im Shiva-Kult. Bemerkenswert ist, dass Torop über Kenntnisse der heutigen Guruszene zu verfügen scheint. So erwähnt er die umstrittenen Gurus *Babaji* und *Sathya Sai Baba* (Die Kirche, S. 42). Auch die New-Age-Bewegung der siebziger und achtziger Jahre des letzten Jahrhunderts, wurde von Torop rezipiert. Die Parallelen reichen immerhin so weit, daß die esoterische Zeitschrift "Wege" Torops Lehre als eine "Vision des Wassermann-Christentums" bezeichnete. Seine Lehre von "Mutter-Erde" läßt tatsächlich an die aus der New-Age-Bewegung bekannte Gaia-Theorie denken. Man kann also immerhin vermuten, Torop habe seine Kosmologie und Anthropologie eher der älteren okkulten Tradition Europas entnommen, seine spirituelle Ökologie dagegen eher der New-Age-Bewegung. Letzterer verdankt sein sibirisches Projekt wohl die Faszination, die es auf viele Menschen auszuüben scheint. Man könnte auf der praktischen Ebene (wenn man vom religiösen Anspruch Vissarions absieht) von einer russischen Version der Findhorn-Kommune sprechen und Parallelen zu früheren technikfeindlichen, religiös motivierten Neusiedlungen ziehen, bis hin zur Täuferbewegung.

Die Anhänger Torops scheinen allerdings nicht nur das alternative Leben zu suchen, sondern auf seine Lehre fixiert zu sein. Er bietet sich als Projektionswand an für ihre Sehnsucht nach Frieden, Harmonie und Wärme, aber auch als Retter in Zeiten tiefer Verunsicherung. Es ist nicht verwunderlich, dass Torop, der verschiedene Berufe, unter anderem auch den des Milizionärs ausgeübt haben soll, gerade in Russland Erfolg hat, denn der gesellschaftliche Umbruch hat weite Bevölkerungskreise tief erschüttert. Torop läßt keine Frage unbeantwortet, sei sie noch so trivial. Allerdings fordert er auch Unterwerfung unter seine göttliche Autorität. Er übt oft herbe Kritik am Fragenden und scheint keinen Widerspruch zu dulden. Die Zukunft der Siedlung in Sibirien wird vermutlich davon abhängen, ob es den Siedlern gelingt, die krude religiöse Ideenwelt Vissarions und seine teilweise mehr als fragwürdige Ethik aus dem Alltagsleben herauszuhalten. Mit anderen Worten, viel wird davon abhängen, ob religiöses Eiferertum oder ökologische Visionen in der Praxis die Oberhand gewinnen. Wenn die Gemeinschaft in der russischen Taiga so radikal lebt, wie Torop es predigt, könnte aus seiner Erfolgsgeschichte nicht nur eine Sektengeschichte werden. Es wären dann auch Schäden an der physischen und psychischen Unversehrtheit nicht auszuschließen. Wenn es der Siedlung allerdings gelingen sollte, zwischen praktischen Notwendigkeiten und religiösen Imperativen Kompromisse zu machen, könnte die künftige Geschichte auch anders verlaufen. Das wird nicht

unerheblich von Sergej Torop selbst abhängen.

Literatur

Dem Text liegt folgendes Primär- und Sekundär-Material zugrunde:

- Eine kleine Krume aus dem Wort von Vissarion welches das letzte Testament des himmlischen Vaters ist, der ihn gesandt hat, Sofia 1998
- Die Kirche des letzten Testament, http://www.vissarion-unifaith.net/wissar2_germ.htm
- Öko-Siedlung in der Taiga [http://www.vissarion-unifaith.net/vis taiga_germ.htm](http://www.vissarion-unifaith.net/vis%20taiga_germ.htm)
- Die letzte Hoffnung - Appell an die gegenwärtige Menschheit (ohne Datum)
- Video: Vissaron – Gemeinschaft in Sibirien (Selbstdarstellung)
- Matwej Rodov : "Kirche des letzten Testamentes, Sekte von Vissarion", Februar 1999
- Glaube in der 2. Welt, Zeitschrift für Religionsfreiheit und Menschenrecht 1993/21. Jahrgang Nr.10
- Idea Spektrum Nr.23, 7. 6. 2000
- Weiteres Selbstdarstellungsmaterial (Auszug aus der Zeitschrift T•A•R•O 00/1, Gebet, "Vadims Erzählungen", Teil 6 (1996))
- Diverse Mitteilungen von Ratsuchenden und Anhängern